

Photovoltaikanlage auf der Deponie ermöglicht

Projekt: Firma Main-Spessart-Solar plant Anlage auf 1,75 Hektar – Mögliche Bürgerbeteiligung wird geprüft

Von unserem Mitarbeiter

STEFFEN SCHRECK

ESSELBACH. Auf der Erdaushubdeponie »Am Trieb« könnte in Zukunft eine Photovoltaikanlage stehen. Bernd Büttner, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Main-Spessart Solar, stellte dem Esselbacher Gemeinderat am Dienstagabend in der Sitzung seine ersten Pläne vor.

Vorausgegangen war eine Ortsbegehung mit Mitarbeitern des Landratsamtes Main-Spessart, der unteren Naturschutzbehörde sowie des Wasserwirtschaftsamtes Aschaffenburg. Da die Behörden grünes Licht signalisierten, verfolgte die Gemeinde die Idee weiter. Der Plan war entstanden, da die Deponie sich allmählich füllt, wie Bürgermeister Richard Roos erklärte.

Strom für 450 Haushalte

Büttner erläuterte, die Anlage soll mit einer Leistung von etwa 1300 bis 1500 Kilowatt rund 450 Haushalte pro Jahr versorgen. Eine Deponiefläche sei noch geeignet, während es inzwischen für Solaranlagen auf Ackerland keine Vergütung mehr gebe. Die Nutzungsdauer bezifferte er auf etwa 20 Jahre. Danach könne man optional noch etwa zehn Jahre weiter nut-



Neue Energiequelle: Auf der Erddeponie in Esselbach soll eine 1,75 Hektar große Solaranlage entstehen.
Foto: Steffen Schreck

zen, so seine Schätzung. Das Investitionsvolumen nannte er mit rund 1,5 Millionen Euro. Etwa 20 Prozent könnte mit einer Beteiligung der Bürger aufgebracht werden, der Rest über einen Bankkredit. Büttner versicherte, eine Beteiligung der Bürger werde er nur anbieten, wenn sich eine Rendite von etwa sechs Prozent realisieren lasse. Er zeigte einige Beispiele aus der Umgebung, wo dieses Konzept bereits greift.

Die Gemeinde Esselbach könnte über einen Zeitraum von 20 Jahren mit einer jährlichen Pacht von 1800 Euro rechnen, alternativ

einer Einmalzahlung von etwa 39000 Euro. Auch nach den 20 Jahren fließt eine angepasste Pachtzahlung weiter. Dazu kommen für die Gemeinde Einnahmen aus der Gewerbesteuer. »Wenn auch nur zu 70 Prozent, da hier keine Mitarbeiter beschäftigt sind«, so Bernd Büttner. 30 Prozent würden in seine Heimatgemeinde Straßbessenbach fließen.

Der Gemeinderat entschied sich einstimmig für die Nutzungsänderung sowie die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit dem Namen »Sondergebiet Solarpark Esselbach«.

Zum Bau der rund 1,75 Hektar großen Freiflächen-Photovoltaikanlage ist es zunächst notwendig, die betroffene Deponiefläche zu rekultivieren und stillzulegen.

Zur verbesserten Ausnutzung der Sonneneinstrahlung auf der Deponiefläche müsste die vorgesehene Geländekuppe abgenommen werden und für eine Erhöhung der Böschung im Nordosten gesorgt werden. Einzig Mindestneigungen von fünf Prozent müssten nach Abstimmung mit den Fachbehörden noch eingehalten werden. Die Kosten für die Vorarbeiten wurden mit 5000 bis 8000 Euro geschätzt.

Weiter Bauschutt zulässig

Viel diskutiert wurde im Anschluss ob die nötige Erweiterung der Deponie um etwa 8000 Quadratmeter für Erdaushub oder auch Bauschutt zugelassen sein soll. Gegen vier Stimmen entschied sich der Gemeinderat, auch künftig noch Bauschutt aufzunehmen.

»Ihr vergesst so schnell«, meinte Paul Keil. Er erinnerte an eine Summe von 900000 Euro, die im Sommer für Entsorgungskosten im Raum stand. Er forderte klare Richtlinien für die Deponie und die Deponiewärter. Zudem wünschte er sich einen regelmäßigen Bericht über den jeweils aktuellen Stand dort.